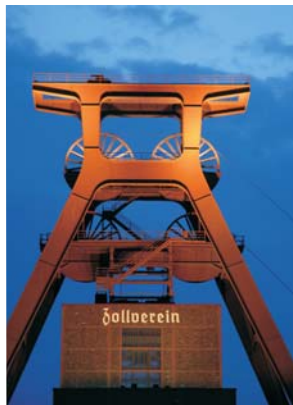


Lokales Kapital für soziale Zwecke



Stadtteilprojekt Katernberg Dokumentation

Gefördert durch



**LOKALES KAPITAL
FÜR SOZIALE
ZWECKE**



ESSEN KATERNBERG

**STADT
ESSEN**

Herausgeber

Stadt Essen, Der Oberbürgermeister
Büro Stadtentwicklung

Gestaltung, Druck

Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster

Auflage

500

Datum

August 2008

Bezugsquelle

Büro Stadtentwicklung
Rathaus Porscheplatz
45121 Essen
Tel: 0201 / 88-88714

Inhaltsverzeichnis	Seite
Grußwort von Staatssekretär Gerd Hoofe	2
Vorwort der Bezirksbürgermeisterin Gisela Juschka	3
1 Das Programm Soziale Stadt	4
2 Stadtteilprojekt Katernberg - Soziale Stadt	5
3 Lokales Kapital für Soziale Zwecke	6
4 Beispiele der guten Praxis in Essen-Katernberg	13
4.1 Der PC als Kreativ-Werkzeug	13
4.2 Selbständigkeit am Start	15
4.3 Touristik rund um die Zeche	16
4.4 Weitere Beispiele aus Katernberg	18
5 Ausblick	24
6 Überblick der geförderten Mikroprojekte	25

Grußwort von Staatssekretär Gerd Hoofe

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Bundesprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ hat sich in den letzten fünf Jahren zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickelt. Die Akteure vor Ort haben mit großem Engagement viel geleistet und in Bewegung gesetzt. Und die Zahlen sind wirklich beeindruckend: 14.000 Mikroprojekte haben im Rahmen von 288 lokalen Aktionsplänen mehr als 400.000 Menschen erreicht. Damit hat das Programm unsere Erwartungen weit übertroffen. Und das, was vor Ort in den letzten Jahren passiert ist, stimmt optimistisch: Die vielen kleinen lokalen Initiativen konnten die Bewohnerinnen und Bewohner unmittelbar in ihrem Stadtteil oder Landkreis erreichen, sie qualifizieren und ihnen neue Kraft und Motivation geben. Auf Grund der durchweg positiven Resonanz konnten wir das Programm von drei auf fünf Förderjahre und von 130 auf 288 Fördergebiete ausweiten; das Fördervolumen aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) wurde von 40 Millionen Euro auf mehr als 110 Millionen Euro erhöht.

Zwei der Erfolgsgeschichten des Bundesprogramms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ möchte ich Ihnen exemplarisch vorstellen: Bis Mitte 2007 sind weit über 11.000 neue Beschäftigungsverhältnisse und mehr als 7.000 zusätzliche Auszubildende entstanden. Das ist beachtlich, vor allem wenn man bedenkt, dass es sich beim Bundesprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ nicht in erster Linie um ein arbeitsmarktpolitisches Programm handelt. Bemerkenswert ist außerdem: Allein in den Begleitausschüssen haben sich jährlich über 4.000 Menschen meist ehrenamtlich engagiert, sie haben die Projekte für ihren Stadtteil oder Landkreis ausgewählt und sie umgesetzt oder begleitet.

Wegen des großen Erfolgs werden wir das Programm auch in der neuen ESF-Förderperiode fortsetzen. Der Start der neuen Phase erfolgt zu Beginn 2009. Ich danke allen ganz herzlich, die dieses Programm so kreativ, engagiert und erfolgreich umgesetzt haben. Die nachfolgende Dokumentation vermittelt einen sehr guten Einblick in die Vielfalt und hohe Qualität der Projekte und das große Engagement der Akteure vor Ort. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute und würde mich über Ihre Beteiligung an unserem neuen Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ ab 2009 sehr freuen.



Gerd Hoofe
Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Vorwort der Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirks VI

Nach fünf Jahren Erfahrungen mit dem Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ wird es Zeit, Bilanz zu ziehen:

Seit 2003 konnten rund 1.000 Menschen als Teilnehmer/innen von dem Programm profitieren. 19 Initiativen, Vereine, freie Träger, Schulen oder auch engagierte Einzelpersonen haben in all diesen Jahren immer wieder von Neuen Ideen entwickelt, um Schülerinnen und Schülern, jungen und älteren Arbeitslosen, Existenzgründerinnen, Alleinerziehenden, Familienfrauen, Spätaussiedlern und Menschen aus dem Mittelmeerraum neue berufliche Perspektiven zu eröffnen. Zugleich war es in vielen dieser Projekte möglich, Informationsdefizite über die breite Angebotspalette rund um Zollverein abzubauen und zur Stärkung der Attraktivität des Umfelds beizutragen.

Damit wurden wichtige Beiträge geleistet, um das Miteinander in unserem Stadtbezirk für alle lebens- und liebenswerter zu gestalten.

Unterstützt wurden wir dabei vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

Besonders danken möchte ich aber den Akteurinnen und Akteuren vor Ort, die durch ihr Ideenreichtum und Engagement entscheidenden Anteil am Erfolg des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ hatten.

Eine zentrale Rolle gespielt haben auch die Mitglieder des Begleitausschusses, die über die Vergabe der Fördermittel zu entscheiden hatten und die die Entwicklung der geförderten Projekte aufmerksam und kritisch verfolgt haben.

Und weil sich gerade auch mit solchen kleinen Projekten vor Ort – unterstützt von der Europäischen Union – viel bewegen lässt, hoffe ich, dass wir im nächsten Jahr mit einer Neuauflage des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ an die bisherigen Erfolge anknüpfen können.



Gisela Juschka

Gisela Juschka
Bezirksbürgermeisterin



1 Das Programm Soziale Stadt

Das Programm „Soziale Stadt“ wurde 1993 unter dem Titel „Integriertes Handlungsprogramm der Landesregierung Nordrhein-Westfalen für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ ins Leben gerufen.

Ausgangslage für das Programm waren anhaltend negative Entwicklungen in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht infolge des rapiden strukturellen Wandels, die das Gesicht der Städte deutlich veränderten. Der Verlust von Arbeitsplätzen war für ganze Stadtteile gleichbedeutend mit dem Verlust ihrer wirtschaftlichen Basis. Dadurch veränderten sich auch die Anforderungen an das Miteinander der Menschen und an ihre Lebensräume.

Die „Soziale Stadt“ in NRW ist Antwort auf diese Entwicklungen und widmet gerade den Stadtteilen besondere Aufmerksamkeit, die durch den Wandel stark belastet werden. Ihre Leitidee ist, vorhandene Kräfte zu mobilisieren, um den Prozess des Strukturwandels positiv gestalten zu können. Ziel ist, in diesen Stadtteilen eine stabilisierende Entwicklung in Gang zu bringen: Es muss gelingen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile Teil der städtischen Gemeinschaft bleiben und dass die Quartiere selbst als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum bestehen können.

Dafür stehen 3 Grundsätze:

- Konzentrierte Anstrengungen für einen begrenzten Zeitraum sollen mobilisieren und motivieren für eine innovative Entwicklung aus eigener Kraft.
- Durch interdisziplinäres und ebenenübergreifendes Arbeiten bringen zahlreiche beteiligte Institutionen ihre fachlichen Kompetenzen ein. Die Vernetzung der institutionellen Akteurinnen und Akteure ist ein zentraler Bestandteil dieses strategischen Ansatzes.
- Jeder Stadtteil hat seine Stärken: Sie müssen genutzt werden! Bewohner, Akteure und ortsansässige Unternehmen sind gefragt, aktiv mitzuwirken.

In vielen Fällen hat sich dank des gemeinschaftlichen Engagements vor Ort gezeigt, dass die am Programm „Soziale Stadt“ beteiligten Stadtteile beispielhaft dafür stehen, wie das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen auch unter schwierigen äußeren Rahmenbedingungen gelingen kann.

1999 wurde die Bund-Länder-Vereinbarung zur „Sozialen Stadt – Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ geschlossen. Seitdem heißt das Programm auch in NRW „Soziale Stadt“. Bundesweit nahmen daran schon 2005 ca. 400 Stadtteile teil. Das Programm steht auch weiterhin für neue Quartiere offen.



2 Stadtteilprojekt Katernberg – Soziale Stadt

Katernberg umfasst eine Fläche von ca. 477 ha. Rund 23.500 Menschen leben in diesem Stadtteil im Essener Norden, der zwischen den Autobahnen A 40 und A 42 liegt. Der Stadtbezirk VI mit den beiden anderen beteiligten Stadtteilen Stoppenberg und Schonnebeck umfasst insgesamt 1.300 ha mit knapp 52.000 Einwohner/innen.

Die Geschichte des Stadtteils Katernberg ist untrennbar mit dem Bergbau verbunden. Die Schachtanlage Zollverein entwickelte sich nach 1850 zum ökonomischen Mittelpunkt Katernbergs und beeinflusst die Siedlungsstruktur bis heute: Zahlreiche Bergarbeiter-siedlungen, Halden und Bahnanlagen bestimmen immer noch das Ortsbild. Mit dem Rückzug des Bergbaus begann im Stadtteil eine Umbruchsituation: Die Schließungen der Zeche Zollverein (1986) und der Kokerei (1993) führten zu massiven Arbeitsplatzverlusten und erheblichen sozialen Problemen. Sie hinterließen zudem großflächige Industriebrachen.

Seit Ende der 80er Jahre entwickelt die Stadt Essen gebiets- und sachbezogene Stadterneuerungsprogramme für Katernberg. Seit 1993 werden Projekte und Maßnahmen in Katernberg aus dem NRW-Programm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“, jetzt Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ gefördert. Das „Integrative Entwicklungskonzept“ von Oktober 1995 und seine Fortschreibungen 1997, 1999 und 2004 sind die konsequente Weiterentwicklung vorhandener Planungs- und Handlungsprozesse für die „Soziale Stadt“. Das Entwicklungskonzept für Katernberg bezieht die benachbarten Stadtteile Schonnebeck und Stoppenberg mit ein.

Schwerpunkte der Stadtteilentwicklung sind Projekte im Bereich des Wohnens, der Bildung, der Beschäftigung und Qualifizierung, zur Förderung des Zusammenlebens zwischen Deutschen und Nichtdeutschen und zur Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Auf den ehemaligen Zechen sind überregional ausstrahlende Zentren für Kunst, Kultur, Design, Ausstellungen und Unternehmensansiedlungen entstanden. Die Auszeichnung von Zeche und Kokerei Zollverein zum UNESCO-Weltkulturerbe im August 2002 war der herausragende Meilenstein in dieser Entwicklung, die auch neue Chancen zur Tourismusförderung bietet.

Kooperationspartner im Stadtteilprojekt Katernberg sind neben der Stadt Essen das Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung der Universität Duisburg-Essen (ISSAB), die Arbeiterwohlfahrt Essen und die Evangelische Kirchengemeinde Essen-Katernberg.

Mit dem „Essener Modell des Quartiersmanagements“ wird eine effektive Steuerung von integrierten Stadtteilentwicklungsprozessen mit komplexen Problemlagen möglich gemacht.

3 Lokales Kapital für Soziale Zwecke

Im Jahr 2003 startete das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“. Das Programm wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Der Europäische Sozialfonds ist der Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmensgeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investitionen in die Humanressourcen.

Klein- und Kleinstvorhaben – sogenannte Mikroprojekte – können seitdem in den an der „Sozialen Stadt“ beteiligten Fördergebieten mit jeweils bis zu 10.000 Euro für die Laufzeit eines Jahres finanziell unterstützt werden. Damit soll vor allem der Erwerb von Zukunftskompetenzen benachteiligter Menschen aktiv gefördert werden, um so ihre Chancen am Arbeitsmarkt nachhaltig zu verbessern.

Mit dem Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ wird da angesetzt, wo konkret Hilfe benötigt wird: Vor Ort, bei den Menschen, die in der Gesellschaft benachteiligt sind, und in den Stadtteilen, die Unterstützung bei der Infrastruktur brauchen.

Aber so wichtig staatliche Unterstützungsprogramme auch sind – sie können immer nur einen begrenzten Beitrag leisten. Die Lösung der Probleme kann letztlich nur vor Ort unter Beteiligung der dort lebenden Menschen erfolgen. Deshalb gibt das Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ nur die Rahmenbedingungen vor – die konkreten Projektideen werden von denen, die vor Ort die Chancen und Probleme ihres Stadtteils am besten kennen, entwickelt und auch umgesetzt.

Katernberg und die angrenzenden Stadtteile des Stadtbezirkes VI (Schonnebeck und Stoppenberg) gehören zu den Fördergebieten des Bund-Länderprogramms „Soziale Stadt“. Das Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ richtet sich an die Menschen, die in diesen Gebieten leben.

Auf Antrag der Städte durch Vorlage eines Lokalen Aktionsplanes durch die Koordinierungsstelle und Anerkennung durch die begleitende Regiestelle in Berlin gewährt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend pro Fördergebiet jährlich einen sogenannten Globalzuschuss von maximal 100.000 Euro. In Katernberg wurden so während des gesamten Förderzeitraumes von 2003 bis 2008 insgesamt Mittel in Höhe von mehr als 360.000 Euro eingesetzt.

Die Mittelvergabe erfolgt auf der lokalen Ebene durch den örtlichen Begleitausschuss. Insofern handelt es sich tatsächlich um „Lokales Kapital“: Menschen, die die Probleme und Chancen vor Ort und die potenziellen Akteure kennen, entscheiden, welche Mikroprojekt-Vorschläge gefördert werden und begleiten den Prozess.

Ein wesentliches Ziel des Programms „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ ist es, besonders benachteiligten Menschen die Chance zur Eingliederung bzw. Wiedereingliederung in das Erwerbsleben zu ermöglichen. Das Programm richtet sich vorrangig an Menschen, die

vom Ausschluss vom Arbeitsmarkt und in dessen Folge vom gesellschaftlichen Ausschluss bedroht oder betroffen sind.

Darüber hinaus sollen insgesamt die Bedingungen zur sozialen und beruflichen Integration in Sozialräumen mit besonderen Integrationsproblemen verbessert werden.

Durch die Mikroprojekte soll über die Förderung der Akteure und Teilnehmer/innen hinaus auch eine Strukturveränderung im Gebiet erzielt werden, die auch nach dem Ende der Programmumsetzung weiter wirkt.

Durch diese Maßnahmen und Projekte wurden außerdem verschiedene „Produkte“ (z.B. Erstellung von Internetseiten, Seniorenbranchenbuch) für den Stadtteil geschaffen.

Als Träger für Mikroprojekte kommen u.a. Initiativen, Vereine, Genossenschaften, Bildungs- und Maßnahmenträger, Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinden, örtliche Unternehmen, Wirtschaftsverbände, Lehrstellenbündnisse und auch Einzelpersonen in Frage. Ein Ziel des Programms „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ ist es, auch solche Personen und Gruppen als Träger für Maßnahmen zu gewinnen, die sonst nicht als Träger auftreten.

Sie stellen Anträge an die Stadt (konkret an das Büro Stadtentwicklung als Koordinierungsstelle: Büro Stadtentwicklung, Rathaus, Porscheplatz, 45121 Essen, Tel. 0201/88-88710), führen die Mikroprojekte durch, rechnen die Projektkosten mit der Stadt ab und wirken bei der Darstellung der Ergebnisse der Mikroprojekte mit.

Der Katernberger Begleitausschuss des Programms „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ wird gebildet aus Vertretern der Zielgruppen, einem Vertreter einer Migranten-Vereinigung, der Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirks VI, je einem Vertreter der CDU- und der SPD-Fraktion aus der Bezirksvertretung sowie Vertreter/-innen der Stadtverwaltung (RAA / Büro für interkulturelle Arbeit, Jugendamt, Gleichstellungsstelle und federführend das Büro Stadtentwicklung). Der Begleitausschuss entscheidet – entsprechend der vorgegebenen Förderrichtlinien – über die Verwendung der Mittel und verfolgt die Entwicklung der geförderten Mikroprojekte. Nach Entscheidung durch den Begleitausschuss erfolgt jeweils eine Bestätigung durch die Regiestelle.



Begleitausschuss des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ des Stadtbezirks VI (Katernberg, Stoppenberg, Schonnebeck)

Förderschwerpunkte des Programms „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“

1. Berufliche Eingliederung

Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung:

Dies können Qualifizierungsmaßnahmen oder Integrationsprojekte sein, aber auch spezielle Maßnahmen gegen den Schulabbruch benachteiligter Jugendlicher.

2. Netzwerke für Benachteiligte am Arbeitsmarkt

Unterstützung von Organisationen und Netzwerken, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt einsetzen:

Dazu gehören beispielsweise die Unterstützung von Aktivitäten lokaler Vereine, Maßnahmen zur Professionalisierung von Selbsthilfeorganisationen oder die betriebswirtschaftliche Weiterbildung für lokale Initiativen.

3. Existenzgründungsförderung

Unterstützung bei der Existenzgründung und bei der Gründung von sozialen Betrieben:

Dies umfasst zum Beispiel die Beratung bei der Existenzgründung, Existenzgründungshilfen für benachteiligte Personen in geringer Höhe oder Starthilfen für soziale Betriebe und Selbsthilfeeinrichtungen.

Querschnittsziele

- **Beschäftigungswirksamkeit:**
Die Projekte sollen zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit für am Arbeitsmarkt Benachteiligte beitragen.
- **Gleichstellung der Geschlechter:**
Die Herstellung der Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen und der Abbau geschlechtsbezogener Diskriminierungen sind wesentliche Fördervoraussetzungen.
- **Toleranz und Demokratie:**
Die Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz durch konkrete Maßnahmen ist Schwerpunkt der Programmumsetzung. Das ehrenamtliche Engagement soll gestärkt, Toleranz und Demokratie sollen gefördert werden.

Der Lokale Aktionsplan für Katernberg

Grundlage für den Abschluss des jeweils für ein Jahr geltenden Fördervertrages mit der Regiestelle „Programm Lokales Kapital für soziale Zwecke“ ist die Vorlage eines Lokalen Aktionsplanes durch die Stadt Essen. In diesem Aktionsplan sind unter anderem die Problemlagen im Fördergebiet und Entwicklungsziele zu beschreiben.

Im Lokalen Aktionsplan für die **erste Förderperiode 2003/2004** heißt es zu den **Problemlagen**:

In Katernberg sind infolge der Montankrise in den 80er und 90er Jahren in erheblichem Umfang Arbeitsplätze weggebrochen. Neben der angestammten Bevölkerung sind eine vorwiegend türkischstämmige Arbeiterschaft und deren Nachkommen sowie zwischenzeitlich zugezogene Aussiedler und Bürgerkriegsflüchtlinge auf einen Strukturwandel angewiesen. Dieser wurde in Katernberg auf vielfältige Weise begonnen, wobei folgende Problembereiche zum Tragen kommen: Der Stadtteil weist hohe Anteile von Armutsbevölkerung, von Alleinerziehenden, Arbeitslosen und Personen mit Migrationshintergrund auf. Vor diesem Hintergrund gibt es immer wieder Probleme und Konflikte im Zusammenleben hinsichtlich Nachbarschaft, Nutzung des öffentlichen Raumes, Zugang zu Bildung, Kultur, Infrastruktur, Teilhabe am öffentlichen Leben. Der hohe Migrantanteil erklärt den überdurchschnittlichen Anteil von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil, wobei zudem überdurchschnittlich viele Minderjährige von Sozialhilfe betroffen sind. Bei Jugendlichen stellt Langzeitarbeitslosigkeit eine besondere Problematik dar. In den Schulabgangsklassen war die Quote derjenigen, die im Anschluss an die Schule einen Ausbildungsplatz erhalten, noch nie so gering wie derzeit. Die Problematik des Zugangs zum ersten Arbeitsmarkt wird größer, weil Berufsorientierung fehlt, Bewerbungen häufig an elementaren Dingen scheitern, auch Sprachkompetenzen in der Schule nicht ausreichend erworben wurden, so dass Hindernisse beim Lernen bestehen. Auch die Schulabschlüsse erreichen im Durchschnitt nicht das Niveau von anderen Stadtteilen in Essen. Individuelle Vermittlungshemmnisse werden zu wenig wahrgenommen, so dass institutionelle Angebote von den Zielgruppen nicht angenommen werden. Das Angebot der im Stadtzentrum gelegenen Arbeitsverwaltung wird aus dem Stadtteil nur unzureichend wahrgenommen. Die Situation wird zusätzlich dadurch erschwert, dass funktionierende Angebote einer niederschweligen Beratung in vorhandenen Räumlichkeiten aufgrund von Entscheidungen im Bereich Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung weggebrochen sind. Zudem fehlt gerade für junge Frauen mit Migrationshintergrund ein geschützter Raum, um berufsorientierend eine Vermittlung von Kenntnissen von Basiswissen in der EDV- und Internet-Anwendung zu erhalten.

Als **Entwicklungsziele** werden in diesem ersten Aktionsplan benannt: *Um den Übergang von der Schule zum Beruf zu ermöglichen, müssen besondere Unterstützungsangebote für sozial benachteiligte Jugendliche aufgebaut werden, die auf fehlende Qualifikation und individuelle Vermittlungshemmnisse eingehen. Diese sollen wohnortnah gelegen sein, um höhere Akzeptanz durch persönliche Bekanntheit und einen niederschweligen, unkomplizierten Zugang zu erzielen. Durch Schaffen einer niedrighemmnigen, „jugendfreundlichen Atmosphäre“ kann den am Arbeitsmarkt Benachteiligten der Zugang zu Beratungs-, zu konkreten Förder- und Hilfeangeboten sowie zu Unterstützungsleistungen bzgl. der Erhöhung ihrer Eigenständigkeit gut vermittelt werden. ...Ziel des Aktionsplanes ist die Entwicklung und Installierung passgenauer Bildungs- und Beratungsangebote auch in den Schulen bei Einbeziehung der Möglichkeiten des KJHG zum Abbau von Hemmnissen zur Integration in den Arbeitsmarkt. Diese Angebote sollten möglichst in einem Gebäude in zentraler Lage des Stadtteils, am Katernberger Markt, gebündelt werden (Prinzip Dorfplatz), wodurch Bekanntheitsgrad und Akzeptanz/Identifikation steigen. Zugangsschwellen werden abgebaut. Zu Unterstützung des bereits umfassend etablierten örtlichen Netzwerkes ist es erforderlich, die Infrastruktur und Räumlichkeiten einschl. Technikausstattung weiter nutzbar zu halten. Das Netzwerk kann dann ein umfangreiches zielgruppenspezifisches Programm zur Orientierung auf den Arbeitsmarkt mit Hilfe von Beratung und Bewerbungsunterstützung einbringen.*

Im Lokalen Aktionsplan für die **zweite Förderperiode 2004/2005** wird zu den Problemlagen konstatiert: *Die Grundlagen für die Durchführung der Micro-Projekte sind noch abzusichern. Der Vermieter des Log-in-Cafés kann aufgrund eigener wirtschaftlicher Konzentrationsanforderung zur Zeit den Betrieb nur bis November 2004 sicherstellen. Der Anschluss durch einen anderen Vermieter ist in Vorbereitung. Darüber hinaus werden aufgrund von Ausschreibungsergebnissen der örtlichen Agentur für Arbeit die Plätze für betriebliche und überbetriebliche Ausbildungsangebote für Jugendliche und besonders benachteiligte Jugendliche erheblich zurückgehen. Eine Ausbildungseinrichtung wird als Partner aus dem Netzwerk wegbrechen, eine zweite die Angebote deutlich verringern. Ein vorhandenes Musik-Gründerzentrum hat im Verlauf des letzten Jahres ebenfalls die Insolvenz beantragen müssen. Die örtliche Agentur für Arbeit hat ihre Zusagen, vor Ort Beratungsangebote durchzuführen aufgrund der internen Strukturveränderungen nicht einhalten können.*

Die bisherigen Entwicklungsziele sollen weiter verfolgt werden. Zusätzlich soll der Bereich Existenzgründung einen neuen Fokus erhalten, der sich u.a. an dem vorhandenen Gründerzentrum entwickelt. Einzelne Initiativen zum Marketing und zur besseren Ansprache von Migranten sollen das Gründerzentrum als Ganzes und einzelne Gründer/innen stärken. Hier soll ein Kunstprojekt etabliert werden, das als Gemeinschaftsprojekt der jungen Existenzgründer

angelegt ist. Mit diesem Projekt soll Werbung für das Zentrum gemacht werden und die Leistungsbereitschaft der Firmen demonstriert werden. Ein deutscher und ein nichtdeutscher Unternehmensberater werden am Aufbau einer Beratungsstelle für Türkische Jungunternehmer arbeiten.

Im Lokalen Aktionsplan für die **dritte Förderperiode 2005/2006** heißt es: *Das bisherige Log-in-Café konnte nicht weitergeführt werden. ...Deshalb mussten einige Micro-Projekte schon im Verlauf des letzten Förderzeitraums die Räumlichkeiten wechseln. Hinzu kommt, dass die bisherigen Angebote der Ausbildungsträger erheblich reduziert wurden. Neue Fragen sind aufgetaucht im Zusammenhang mit dem Gründerzentrum Triple Z. Aufgrund der Änderungen nach Hartz IV erhält die Ich-AG-Gründung und -Gründungsberatung im Stadtteil einen neuen Stellenwert. Die Initiative zur Tourismusförderung soll ausgedehnt werden. Der Förderbedarf für Jugendliche bleibt weiterhin bestehen.*

Neue grundsätzliche Entwicklungsziele sind nicht vorgesehen. Weiterhin sollen Bildungs- und Beratungsangebote insbesondere Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell verbesserte Berufschancen und Voraussetzungen zum Einstieg in den Beruf ermöglichen. Das Thema Elternbildung wird stärker in den Vordergrund gerückt. *Individuelle Unterstützungsbedarfe sollen aufgefangen werden durch den Einsatz von wirtschaftsnahen Paten für einzelne Jugendliche. Die Stärkung des Gründerzentrums soll über Einzelmaßnahmen erfolgen. Es geht weiterhin um professionelle Gründungsberatung speziell für Migranten. Die Tourismusinitiative wird in Anknüpfung an die Teilnehmer- und Nachfragerstruktur, die unter anderem aus dem Gründerzentrum resultiert (hohe Anzahl an Übernachtungsgästen aufgrund einer Weiterbildungseinrichtung), weitere Geschäftsideen durchplanen.*

Als im Wesentlichen unverändert wird auch die Ausgangslage in der **vierten Förderperiode 2006/2007** geschildert. *Es sind aber wichtige Bereiche im Zusammenhang "Elternbildung" akuter geworden. Dabei wirkt verschärfend, dass sich die bisherigen Angebote der Ausbildungsträger reduziert haben. Veränderungen durch Hartz IV-Reformen konnten nicht ausgemacht werden. Das Problem, dass Betreuungsplätze für kleine Kinder rar sind, ist ebenfalls nicht signifikant gelöst worden. Zahlreiche Eltern sind so von Erwerbsmöglichkeiten ausgeschlossen. Elternteile, die mit familiären und häuslichen Konfliktpotentialen verausgabt sind, finden nicht den geordneten Einstieg ins Berufsleben. Personen mit Migrationshintergrund benötigen teilweise niederschwellige Angebote zur beruflichen Integration und Orientierung. Als weitere sehr wichtige Zielgruppe sind Schüler/innen zu nennen. Hier wird durch entsprechende Angebote der Kontakt zur Berufspraxis herzustellen und Beschäftigungsmotivation zu verankern sein. Gründungsinitiativen stehen dem Potenzial des Stadtteils unterrepräsentiert gegenüber. Coaching- und Unterstützungsangebote vor Ort sind dringend zu forcieren.*

Im Grunde bedarf es weiterhin der bisher gesetzten Ziele. *Das Entwicklungsziel „Passgenaue Bildungs- und Beratungsangebote auch über Schulen an einem festen Platz“ bedarf allenfalls einer noch schärferen Kontur vor dem Hintergrund dringend benötigter Bildungs- und Beratungsangebote, die sogar den Bereich Elternbildung mit der Perspektive der Freilegung von persönlichen Ressourcen und Potentialen für Beschäftigungsinitiativen bedienen kann, gleichsam aber sozial gestiftete Motivation für den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erzeugen vermag. Die Stärkung des Gründerzentrums soll über Einzelmaßnahmen erfolgen. Dabei geht es weiterhin um professionelle Gründungsberatung speziell für Migranten.* Im Bereich Touristik werden weitere Initiativen entwickelt.

Bei ansonsten im Wesentlichen unveränderter Ausgangslage wird für die **fünfte Förderperiode 2007/2008** auf eine veränderte Rechtslage verwiesen, wonach Beschäftigung als Mittel zum Bleiberecht eine zusätzliche Dimension erfährt. Um die daraus auch erwachsenden Chancen nutzen zu können, sind niederschwellige Angebote gerade auch für Menschen mit Migrationshintergrund erforderlich, damit berufliche Integration und Orientierung auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich werden kann. Dabei ist Elternbildung ein spezifischer Schlüssel, damit einerseits Elternteile, die mit familiärem Konfliktpotenzial verausgabt sind, einen geordneten Einstieg ins Berufsleben finden können und andererseits Jugendliche vom häuslichen Umfeld gute Voraussetzungen zur beruflichen Entwicklung erhalten. Besonderer Förderung bedürfen Schüler/innen, die an Schulmüdigkeit leiden. Es gilt, Kontakte zur Berufspraxis herzustellen und Beschäftigungsmotivation zu verankern. Coaching- und Unterstützungsangebote sind auch für die immer noch unterrepräsentierten Gründungsinitiativen nötig, um die Potenziale des Standortes besser zu nutzen.

Neben der Fortführung der bisherigen Entwicklungsziele werden vor allem die Chancen des „Bleiberechts durch Beschäftigung“ hervorgehoben: *Diese neuen Motivationen sind durch entsprechende Projekte und Schwerpunktprogramme insbesondere für Jugendliche, aber auch für Personen, die sich aus kulturellen und familiären Gründen nicht dem Arbeitsmarkt uneingeschränkt zur Verfügung stellen konnten, anzunehmen und mit beruflichen Qualifizierungen und Integrationsprojekten zu fördern. Die Stärkung des Gründerzentrums ist mit den neuen touristischen Potenzialen innerhalb der Phase zur Vorbereitung auf die Kulturhauptstadt 2010 hinsichtlich Nachfrage- und Teilnehmerstruktur zu bewerten. Die Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund sind hierin gut integrierbar.*

4 Beispiele der guten Praxis in Essen-Katernberg

Eine Übersicht über alle Projekte aus dem Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ im Stadtbezirk VI zeigt weiter hinten in dieser Broschüre auf, welche vielfältigen Ansätze entwickelt wurden, um vor Ort Zukunftskompetenzen zu fördern, Wege in den Arbeitsmarkt zu ebnen und zugleich die Infrastruktur zu stärken.

Zunächst soll aber exemplarisch – entlang den Förderschwerpunkten „berufliche Eingliederung“, „Netzwerke für Benachteiligte am Arbeitsmarkt“ und „Existenzgründungsförderung“ – verdeutlicht werden, wie erfolgversprechend solche sogenannten Mikroprojekte wirken können und in Katernberg gewirkt haben.

4.1 Der PC als Kreativ-Werkzeug

Jungen Menschen, die kaum berufliche Perspektiven für sich sehen, neue Chancen zu bieten, das ist die eine Seite von „NetStylerZ – Werkstatt für Fotobearbeitung und Web-Grafikdesign“.

Zugleich werden Vereine, Existenzgründer und Betriebe sowie lokale Träger unterstützt, die sich auf Grund dieser Kooperation kostengünstig mit Logo, Website oder Plakat darstellen können.

Schüler lernen in ihrer Freizeit im Jugendhaus Nord die Bearbeitung digitaler Fotografien, die Erstellung von Logos und die Gestaltung von Webgrafik-Design. Darüber hinaus werden sie in der Bearbeitung von Aufträgen geschult, bei der Kontaktaufnahme zu lokalen Unternehmen unterstützt und bei der Auftragsabwicklung sowie der technischen Gestaltung begleitend beraten.

Zu den Zielen zählen: Erweiterung der Medienkompetenz der Jugendlichen, Zusammenarbeit mit Unternehmen aus dem Stadtteil, Unterstützung der lokalen Infrastruktur und von Einrichtungen und Betrieben, soziale Integration junger Menschen, Erstellung eines örtlichen Fotoarchivs sowie Einrichtung einer Börse im Internet zur Vermittlung von Ausbildungsplätzen.

Das Projekt der Evangelischen Kirchengemeinde Katernberg aus dem Förderzeitraum 2005/2006 war zunächst in erster Linie an der Entwicklung technischer Fertigkeiten orientiert. Im Folgejahr wurde es dann mit der Zielsetzung des Aufbaus eines Netzwerkes zwischen lokalen Institutionen, lokaler Ökonomie und Jugendwerkstatt NetStylerZ weiterentwickelt. Unterstützt wurde und wird dies durch eine enge Zusammenarbeit mit Katernberger Werbering e.V., der Werbegemeinschaft Stoppenberg, und dem Triple Z, dem ZukunftszentrumZollverein.



NetStylerZ in Aktion



Gestaltungs-Beispiele der Arbeit von NetStylerZ





4.2 Selbständigkeit am Start

Seit 1996 entstand auf der Schachanlage Zollverein 4/5/11 das Triple Z: das ZukunftsZentrumZollverein. Angehenden Selbstständigen soll hier die Möglichkeit geboten werden, ihre Geschäftsidee unter optimalen Bedingungen umzusetzen. Zu der Bereitstellung von individuell zugeschnittenen Flächen und einer passenden Infrastruktur gehört auch ein umfassendes Beratungsangebot.

Meist sind es Männer, die im Triple Z den Versuch wagen, in die berufliche Selbständigkeit zu starten.



Mit dem Projekt „Selbständigkeit am Start“ des Vereins „Die Spinnen e.V. – Fachstelle Frauen und Beruf“ wurde schon in der ersten Förderperiode des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ der Versuch gestartet, diese Männerdomäne zu durchbrechen: Acht Frauen starteten im Februar 2004 in die Selbständigkeit: Garten- und Landschaftsplanung, Raumbegrünung, Büromanagement, Hauswirtschaftliche Dienstleistungen und Ernährungsberatung waren die Felder, auf denen Erwerbslose, Sozialhilfeempfängerinnen, Alleinerziehende und Berufsrückkehrerinnen ihre Chance sahen. Sie alle hatten – unterstützt durch „Die Spinnen“ – seit November 2003 einen wirtschaftlich tragfähigen Geschäftsplan entwickelt und erste Geschäftskontakte aufgebaut.

Das Gemeinschaftsbüro auf Triple Z sollte den Start durch besseren Austausch untereinander und gemeinsame Fortbildungen erleichtern.

Am Ende der Projektlaufzeit machte die Hälfte der Teilnehmerinnen im TripleZ weiter. Eine Jungunternehmerin baute ihr Unternehmen an einem anderen Standort weiter aus. Einige andere entschieden sich für die Fortführung ihres Unternehmens in Teilzeitselbständigkeit.

Dieser Erfolg ermutigte zu einem Folgeprojekt im nachfolgenden Förderjahr 2004/2005 mit sieben Teilnehmerinnen, von denen zwei unmittelbar im Anschluss auf TripleZ weitermachten.

Einige der damals gegründeten Unternehmen haben jedenfalls die ersten schwierigen Jahre erfolgreich überstanden und sich in Katernberg etabliert.

Existenzgründerinnen starten in wichtige Phase

Entscheidung über das Weitermachen trifft jede für sich



4.3 Touristik rund um die Zeche

Die Auszeichnung von Zeche und Kokerei Zollverein zum UNESCO-Weltkulturerbe im August 2002 war ein Meilenstein in der jüngeren Entwicklung des Stadtteils.

Schon 1998 war der Verkehrsverein „Kulturlandschaft Zollverein“ gegründet worden.

Der Verkehrsverein hatte es sich zur Hauptaufgabe gemacht, eine Privatzimmervermittlung unter dem Motto „Übernachten unterm Förderturm“ rund um Zollverein zu etablieren. Begünstigt durch eine stets positive Berichterstattung in den Medien und eine permanente Erweiterung des Angebotes, konnte Zollverein Touristik im Jahr 2006 3.400 Übernachtungen rund um das Weltkulturerbe Zollverein vermitteln. Mittlerweile können Gäste aus 45 unterschiedlichen Übernachtungsangeboten in Privatquartieren, Pensionen und Hotels wählen.

Zollverein Touristik ist ein Projekt des Verkehrsvereins Kulturlandschaft Zollverein zur Förderung des Tourismus in den Stadtteilen Katernberg, Stoppenberg und Schonnebeck der Stadt Essen.

Ziel ist es, die Wirtschaftskraft, die durch die anwachsenden Besucherzahlen auf das Gelände des UNESCO Welterbes Zollverein getragen wird, in Zukunft verstärkt auch den Bewohnern der umliegenden Stadtteile zu Gute kommen zu lassen. Dies führt einerseits zur Generierung neuer Beschäftigungs-Chancen im Dienstleistungssektor, andererseits zur Aufwertung dieser strukturschwachen Stadtteile.

Zollverein Touristik bietet den hier lebenden Menschen die Möglichkeit, sich aktiv an der Entwicklung des Tourismus in ihren Stadtteilen zu beteiligen.

Das erste Mikroprojekt in der Förderperiode 2004/2005 zielte darauf ab, Zollverein Touristik durch Coaching des Personals und Konzeptentwicklung zum eigenständigen gewerblich tragfähigen Betrieb zu entwickeln und aus steuer- und vereinsrechtlichen Gründen vom Verein abzukoppeln.

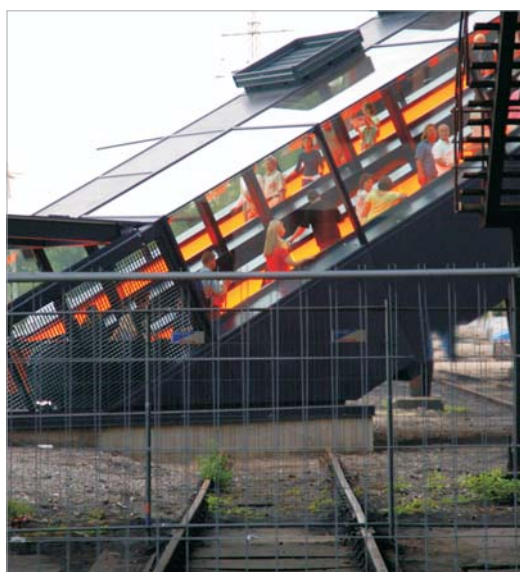
Nur so konnte das anhaltend wachsende Interesse an Zollverein dazu genutzt werden, das Angebot um Dienstleistungen und Veranstaltungsmanagement im Stadtteil zu erweitern und damit zugleich gemeinwesenorientierte Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Das zweite Mikroprojekt in der Förderperiode 2005/2006 war der Stabilisierung des Souvenir- und Buchshops und der Erweiterung und Professionalisierung des Führungs- und Ausflugsangebotes rund um Zollverein gewidmet. Eine Existenzgründung wurde aus dem Projekt heraus möglich, der Shop konnte die angestrebte Kostendeckung erreichen, die Führungen wurden erheblich ausgeweitet.

Das dritte Projekt in der Förderperiode 2006/2007 setzte auf den Ausbau des Gastronomie- und Cateringbereiches: unter anderem mit dem Angebot von „Bergmannsbüffets“ für Veranstaltungen auf Zollverein.

Die zusätzlichen Arbeitsmöglichkeiten rund um Zollverein kommen insbesondere Frauen zu Gute.

Die Steigerung der touristischen Attraktivität spiegelt sich nicht zuletzt in den Jahr für Jahr gesteigerten Übernachtungszahlen wider. Die aus dem Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ unterstützten Projekte haben zur Weiterentwicklung von Zollverein Touristik beitragen können.



4.4 Weitere Beispiele aus Katernberg

Förderperiode 2003/2004

Arbeit mit schuldistanzierten Jugendlichen:

„Jugendhilfe Netzwerk“ und die Katholische Hauptschule Essen-Katernberg kooperieren bei der Arbeit mit schuldistanzierten Jugendlichen der 10. Klasse: Zunächst einmal steht im Vordergrund, die Jugendlichen überhaupt zum Schulbesuch zu bewegen. Über enge Beziehungsarbeit sollen den Jugendlichen Erfolgserlebnisse vermittelt werden, um so deren Lernbereitschaft zu stärken. Nach Erreichen dieses Teilziels stehen im Rahmen gruppenpädagogischer Arbeit Lernmotivation, Konfliktlösung und schulexterne sowie -interne Problemintervention im Vordergrund. Hinzu kommen Bewerbungstraining und konkrete Vermittlungsunterstützung in Beschäftigungsverhältnisse.

Fast alle hierauf angesprochenen Schüler/innen konnten zur Teilnahme am Projekt bewegt werden. Die meisten hiervon nahmen regelmäßig am Unterricht und alle nahmen am Projekt bis zum Ende des Projektzeitraumes teil. Die Mehrzahl der Teilnehmer/innen besuchte im Anschluss weiterführende Schulen, einige konnten in betriebliche Beschäftigung vermittelt werden.

Vorbereitung auf den Einsatz in einem Schreibbüro:

Jungen Frauen – überwiegend mit Migrationshintergrund – Ausbildungs- und Berufsperspektiven aufzuzeigen und sie mit Informations- und Kommunikationstechnologien sowie kaufmännischen Grundkenntnissen vertraut zu machen, um ihre Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern, steht im Vordergrund dieses Projektes der Wirtschaftsschule Welling. Nach dem Qualifizierungsteil sollen die Teilnehmerinnen Schreibaufträge von gemeinnützigen Institutionen und bedürftigen Katernberger Bürger/innen (z.B. Erstellen von Bewerbungsunterlagen) kostenlos übernehmen.

Den Qualifizierungsteil haben rund Dreiviertel der Teilnehmerinnen erfolgreich abgeschlossen. Das weiterreichende Ziel die Hälfte der Teilnehmerinnen unmittelbar in Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnisse zu vermitteln, wurde jedoch nicht erreicht.

Vermittlungsagentur „Zweite Chance“:

Die Vermittlungsagentur „Zweite Chance“ ist ein Kooperationsprojekt vom Verein „Forum Russlanddeutsche in Essen“ und der Beschäftigungsgesellschaft „Neue Arbeit der Diakonie Essen“ zur beruflichen Integration von jungen Fachkräften aus den GUS-Ländern, die als Spätaussiedler/innen oder als jüdische Emigrant/inn/en in Essen-Katernberg leben. Zu dieser Zielgruppe soll künftig möglichst schon im Übergangwohnheim Kontakt durch Landsleute aufgenommen werden. Die nächsten Schritte sind dann die Auswertung ihrer beruflichen Potenziale, die Unterstützung bei der Anerkennung der Ausbildungen, weitere Berufswegeplanung, bedarfsorientierte Förderung und Vermittlung in Berufsausbildung oder Beschäftigung.

Die Teilnehmer/innen-Zahl war weit größer als erwartet, darunter waren allerdings auch etliche, die schon einige Jahre in Deutschland lebten. Viele blieben aber auch nach Sprach- und Orientierungsmaßnahmen ohne Ausbildung oder Beschäftigung.

Förderperiode 2004/2005

Access allowed – Zugang zur Arbeitswelt:

Das Projekt „Access allowed“ der Wirtschaftsschule Welling richtet sich an Schul- und Ausbildungsabbrecher sowie demotivierte Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichen ethnischen Hintergründen. Zur Zielgruppe soll mit Hilfe niederschwelliger Angebote (z.B. kostenloser Zugang zu Internet, einfache Qualifizierungsangebote) Kontakt aufgebaut werden. Die Ausgangsvoraussetzungen der jungen Menschen sollen mit Berufswünschen abgeglichen werden, um eine realisierbare berufliche Perspektive zu entwickeln. Es werden Strategien erarbeitet, wie diese erreicht werden können. Daran schließt sich das Erstellen von Bewerbungsunterlagen und die Vorbereitung der Kontaktaufnahme zu Betrieben an.

Die angestrebte Teilnehmer/innen-Zahl wurde erreicht. Durch Vor-Ort-Betreuung und gezielte Motivationsförderung konnten beim überwiegenden Teil der Jugendlichen komplette Bewerbungsunterlagen erstellt werden. Durch umfangreiche Kontaktarbeit der Mitarbeiter/innen vor Ort konnten Kontakte zu Betrieben und Geschäften hergestellt werden, so dass etliche Jugendliche in Praktika bzw. Beschäftigung gebracht werden konnten.

Sprungbrett Bürokompetenz:

Ziel des Projektes der Wirtschaftsschule Welling ist es, ein sogenanntes „Erfolgsteam“ aufzubauen, bei dem sich die Teilnehmerinnen partnerschaftlich gegenseitig unterstützen bei der Vorbereitung auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz im Berufsfeld Büro. Als Patinnen der neuen Teilnehmerinnen wirken Teilnehmerinnen aus dem Projekt „Schreibbüro“ mit. Unter Anleitung einer Mentorin erlernen die jungen Frauen – überwiegend mit Migrationshintergrund – Grundlagenkenntnisse für Büroberufe sowie Selbstvermarktungsstrategien. Die Übernahme von Schreibaufträgen soll die Suche nach Ausbildungs- oder Arbeitsplatz unterstützen.

Die angestrebte Teilnehmer/innen-Zahl wurde erreicht. Die jungen Frauen wurden gezielt auf die interne Abschlussprüfung vorbereitet und konnten entsprechend den Vorgaben Medienkompetenz erwerben. Über das Projekt wurden jungen Frauen alternative Möglichkeiten der Berufsweg- und Lebensplanung aufgezeigt.

Berufsorientiertes Seminar im Rahmen einer Projektwoche:

Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse haben meist keine Vorstellung von ihrem späteren Berufsleben. Oft beginnt die Beschäftigung mit der Frage, welche Ausbildung die geeignete ist, viel zu spät. Dem will die Gustav-Heinemann-Gesamtschule in Kooperation mit der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Neue Arbeit der Diakonie Essen mit Seminaren im Rahmen einer Projektwoche begegnen. Mit geeigneten Methoden sollen die Schüler/innen – viele

davon mit Migrationshintergrund – dazu angeregt werden, sich zunächst mit ihrer Zukunft im Allgemeinen zu beschäftigen. Im zweiten Schritt nähert man sich dann der Berufsorientierung.

Die angestrebte Teilnehmer/innen-Zahl wurde überschritten. Den Schüler/innen war am Ende des Seminars klar, dass Ausbildung zu diesem Zeitpunkt schon ein Thema für sie ist, und es wichtig ist sich mit dem Thema "was kommt nach der Schule" schon jetzt zu befassen.

Förderperiode 2005/2006

Organisatorische Unterstützung des Vereins "Paten für Arbeit in Essen" für Ausbildungspatenschaft:

Der Verein „Paten für Arbeit in Essen“ vermittelt seit 2001

Pat/inn/en an Schüler/innen. Auslöser war auf der einen Seite die Erkenntnis, dass es sozial schwache Jugendliche schwer haben, eine Lehrstelle zu finden, und Hilfestellung brauchen, und auf der anderen Seite die Tatsache, dass bis zu 25 % aller Ausbildungsverträge abgebrochen werden. Der Pate / die Patin baut ein Vertrauensverhältnis zum Jugendlichen auf, rät bei der Berufswahl, hilft bei der Bewerbung, macht ggf. Termine bei der Berufsberatung, begleitet auf Wunsch zum Vorstellungsgespräch. Während der Ausbildung hält der Pate Kontakt zum „Patenkind“ und zum Ausbildungsbetrieb.

Ein Ziel dieses Mikroprojekts war die Gewinnung von 12 Pat/inn/en für die Begleitung von Schüler/Innen der 9./10. Klasse der Hauptschule am Schettersbusch und der Gustav Heinemann-Gesamtschule; tatsächlich gewonnen wurden 33 Pat/inn/en. Die angestrebte Zahl von 28 Ausbildungsplätzen für Jugendliche aus diesen Schulen wurde annähernd erreicht. Nur in wenigen Fällen kam es zu Abbrüchen von Ausbildungsplatzvermittlungen.

Integration/Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und ausländischen Unternehmerinnen, Seniorenmarketing:

Die Existenzgründerinnen aus verschiedenen Branchen (Controlling, Graphik, Unternehmensberatung, Wellness, Kommunikation) und Ländern (Deutschland/Türkei) im Unternehmerinnen-Büro Essen der ArGe DINitiative sollen durch ein gemeinsames Projekt "Seniorenbranchenbuch" ihre berufliche Weiterentwicklung und Wiedereingliederung ins Wirtschaftsleben festigen. Das Branchenbuch soll über Handwerk, Immobilien, Betriebe, Produkte, Dienstleistungen, Adressen und Anlaufstellen für ältere Menschen informieren. Unternehmen, die die ältere Zielgruppe für sich entdeckt haben oder noch entdecken möchten, können durch Anzeigen und Presseartikel über ihr Unternehmen informieren.

Die angestrebte Zahl von 5 verantwortlich am Projekt beteiligten Unternehmerinnen wurde um mehr als das Doppelte übertroffen. Deutlich übertroffen wurde auch die geplante Zahl Unternehmen und Institutionen, die ihre seniorenpezifischen Angebote und Leistungen im Branchenbuch veröffentlicht haben.

Coaching von bikulturellen pädagogischen Fachkräften aus der ehemaligen UdSSR:

Der Verein "Forum Russlanddeutsche" unterhält im Bürger- und Handwerkerpark in Katernberg unterstützt von der NEUE ARBEIT der Diakonie die Beratungsstelle "Zweite Chance", die mit der dort ebenfalls angesiedelten Arbeitslosenberatungsstelle der NEUE ARBEIT kooperiert. Aufgabe dieser Beratung ist es, Fachkräfte aus der ehemaligen Sowjetunion, die in der Bundesrepublik in Arbeitsverhältnissen unter ihrer Qualifikation beschäftigt sind oder gar keine Arbeit gefunden haben, so zu beraten, dass sie eine Anstellung gemäß ihrer Fähigkeiten finden können. Hier geht es speziell um Menschen, die in der ehemaligen Sowjetunion eine Ausbildung im pädagogischen Bereich absolviert haben. Es ist gelungen, einigen von ihnen einen Praktikumsplatz in Schulen oder Kindertagesstätten zu vermitteln. Um ein optimales Ergebnis zu erzielen, bedarf es einer sehr zeitintensiven Praktikumsbegleitung. Darüber hinaus geht es um eine zielorientierte Berufswegeplanung auf der Grundlage der bisher erreichten akademischen Abschlüsse. Bei dem einen müssen Unterlagen besorgt, übersetzt und zur Anerkennung eingereicht werden, bei der anderen ist zu prüfen, mit welchem erneuten Studium sie hier einen Abschluss erwerben kann.

Wieder andere müssen sich beruflich völlig neu orientieren und können nicht an ihre erworbenen Qualifikationen anknüpfen. Am Coaching teilgenommen haben nur 8 statt der geplanten 15 Teilnehmer/innen. Bei fast allen ist aber die Anerkennung der Qualifikationen gelungen. Über Honorarverträge konnten alle Teilnehmer/innen ihre beruflichen Chancen verbessern.

Förderperiode 2006/2007

Erlernung/Verbesserung der sozialen Kompetenzen im Berufsleben: Das Projekt von „2Sprachen – 1 Ziel“ soll die Kommunikationsfähigkeit junger Frauen mit Migrationshintergrund im Hinblick auf dem Arbeitsalltag stärken. In erster Linie wird das eigene Verhalten kritisch überprüft und Veränderungen trainiert, die bestehenden Kommunikationsfähigkeiten verbessert um u.a. die Teamfähigkeit weiterzuentwickeln, Sozialkompetenzen aufzubauen und die Teilnehmerinnen durch Verhaltens- und Kommunikationstraining zu befähigen, sich selbst zu behaupten, ihre Meinungen und Interessen einzubringen und in Diskussionen Kompromisse zu finden. Die gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen sollen anderen Jugendlichen durch eine Broschüre nahegebracht werden. Die angestrebte Teilnehmerinnenzahl wurde erreicht, die Lernstandskontrollen erfolgreich abgeschlossen und die Broschüre erstellt.

Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Carl-Meyer-Schule:

Viele Eltern sind mit der Erziehung und der Gestaltung des Familienlebens sehr belastet und schaffen es nicht, sich mit ihrer beruflichen Situation zu befassen. Diese Eltern und Alleiner-

ziehenden sind von gesellschaftlicher Ausgrenzung durch Arbeitslosigkeit/ Sozialhilfe besonders betroffen. Das FuN-Programm (Familie und Nachbarschaft) zielt auf Stärkung der Erziehungsfähigkeit, um Freiräume und Potentiale zu verschaffen und einen Einstieg in den Arbeitsmarkt, auch bei geringen Qualifikationen, zu erarbeiten. Bestandteile dieses Projektes von Schule, Jugendamt, Stadtteilprojekt Katernberg und AWO Familienbildung sind Stärkung der Elternkompetenz, berufliche Orientierung der Eltern und berufliche Orientierung von Schülern/innen der Abschlussklasse der Carl-Meyer-Schule, die bei der Betreuung der Kinder beteiligt werden und u.a. dadurch Einblicke in pädagogische Berufsbilder erhalten.

Die angestrebten Ziele (Teilnehmer/innen-Zahl, Gewinnung von Eltern für die Elternmitwirkung an der Schule und Vorbereitung auf eine lokale Beschäftigungsmöglichkeit) wurden weitgehend erreicht.

Elternbildungskurs für Spätaussiedler aus Ländern der ehemaligen UdSSR zur Erhöhung eigener Startchancen:

Das Ziel dieses Projekts des Vereins „Forum Russlanddeutsche“ ist, die Erziehungskompetenz der Eltern in einer für sie neuen Gesellschaft zu stärken und damit ihre Freiräume und eigenen Chancen bei der beruflichen Integration zu erhöhen. Fördermöglichkeiten für die Kinder im Schulalltag und die Berufsorientierung der Schüler/innen sollen dabei genauso kennengelernt werden wie mögliche Wege der beruflichen Integration der Eltern. Zum Ende der Projektzeit soll ein Elterngesprächskreis, bzw. ein Elterncafe entstehen, wo die engagiertesten Eltern mit interessierten Pädagogen die Initiative übernehmen und weitere Aktionen in eigener Regie durchführen.

Die Themenveranstaltungen wurden von mehr Teilnehmer/innen besucht, als ursprünglich geplant. Die Eltern-Kind-Veranstaltungen wurden ebenso gut besucht. Am Elternclub beteiligten sich insbesondere weit mehr Väter als erwartet.

Förderperiode 2007/2008

"Bleiberecht durch Arbeit" – Berufsorientierung für libanesischen Frauen und Männer:

Die neue Bleiberechtsregelung von Nov. 2006 gibt erstmalig langjährig geduldeten, wirtschaftlich und sozial integrierten Flüchtlingen unter bestimmten Voraussetzungen eine Perspektive für die Zukunft. Da Migrant/innen mit Duldungsstatus bis jetzt keine Erwerbsarbeit aufnehmen konnten, konnten viele der im Stadtteil Katernberg lebenden libanesischen Familienväter und -mütter ihre Familien bis jetzt nicht eigenständig finanzieren. 10 Männer und Frauen libanesischer Herkunft sollen auf die Aufnahme einer Erwerbsarbeit vorbereitet werden. Beratung und Qualifizierung ist als kontinuierliche Begleitung über den Zeitraum von 11 Monaten konzipiert. Deutschunterricht gehört ebenso dazu wie Bewerbungstraining und Praktika: u.a. bei Betrieben des Projektträgers Neue Arbeit der Diakonie.

Mit allen Teilnehmer/innen ist eine individuelle Berufsorientierung (inkl. Berufswegeplanung) durchgeführt und bei den meisten sind vollständige Bewerbungsunterlagen erstellt worden. Alle Teilnehmer/innen haben ein 4-wöchiges Praktikum abgeleistet. 2 Teilnehmer/innen wurden aus den Praktika in befristete versicherungspflichtige Beschäftigungen übernommen. Alle in das Projekt aufgenommenen Teilnehmer/innen haben eine positive Prognose in Bezug auf Erhalt einer befristeten Aufenthaltserlaubnis.

Erstellung eines Info- Flyers zu berufsorientierenden Beratungsangeboten im Stadtbezirk VI:

In Regie des der Arbeitskreises Jugend und Beruf soll ein Informationsflyer erstellt werden, der die wesentlichen Angebote für Multiplikatoren und Jugendliche im Stadtteil Katernberg beschreibt und zugleich auch die Zuständigkeiten der zentralen Dienste von Jobcentern, Arbeitsvermittlung und Berufsberatung transparent macht. Die Gestaltung erfolgt durch Jugendliche im Projekt NetStylers, Herausgeber ist die Jugendhilfe Essen gGmbH. Der Flyer soll auch in die Landessprachen der im Stadtteil lebenden größeren Migrantengruppen übersetzt werden, also ins Russische, Arabische und Türkische.

Mehr als doppelt so viele Einrichtungen als geplant haben ihre Beratungsangebote im Flyer veröffentlicht. Die Flyer wurden in der geplanten Anzahl von nicht unmittelbar am Projekt beteiligten Einrichtungen ausgelegt. Mit Hilfe des Flyers wurden insbesondere niedrigschwellige Angebote, wie der "Beratungsbus" und Angebote der Jugendhäuser nachgefragt; andere Einrichtungen verzeichneten hingegen keinen messbar gestiegene Nachfrage.

Erfolgreiche Ansprache der Zielgruppe "Senioren" durch Existenzgründer und junge Unternehmen:

Existenzgründer/innen und junge Unternehmen sollen durch ein von Heyl & Hopp GbR getragenes gemeinsames Projekt – Messe/Workshop – ihre berufliche Weiterentwicklung und Wiedereingliederung ins Wirtschaftsleben festigen. Die Gründer/innen und jungen Unternehmen verbindet die gleiche Zielgruppe: Senior/inn/en. Das Projekt dient mehreren Zielen: Unterstützung von Existenzgründer/innen und jungen Unternehmen durch ein gemeinsames Projekt zur vertrieblichen Weiterentwicklung, Marketingplattform für seniorenorientierte Unternehmen des Bezirk VI, Informationsplattform für ältere Menschen über spezielle Angebote.

Die lokale Medienresonanz übertraf die Zielvorgaben. Die Anzahl der beteiligten Existenzgründer/innen und jungen Unternehmen übertraf die geplante Zahl beinahe um das Doppelte. Die mehr als 1.200 Messebesucher/innen übertrafen alle Erwartungen bei Weitem.

5 Ausblick

Das Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ hat sich für Katernberg und den Stadtbezirk VI als wichtiger Beitrag zum Programm „Soziale Stadt“ erwiesen: als zusätzlicher Impuls, die Zukunftschancen benachteiligter Menschen zu verbessern ebenso wie die Infrastruktur vor Ort durch die Verwirklichung kleinerer Projektideen zu stärken, für die es ansonsten keine Fördermöglichkeiten gegeben hätte.

Das Programm ist Ende Juni 2008 ausgelaufen: für uns Anlass, mit dieser Broschüre Bilanz zu ziehen.

In vielen Einzelfällen konnte schulmüden Jugendlichen (wieder) eine Perspektive vermittelt werden, das Stärken von Elternkompetenzen war ein zentrales Anliegen. Spätaussiedlerinnen und -aussiedlern wurde zu verbesserten Startchancen in ihrer neuen Heimat verholfen, Migrantinnen und Migranten aus der Türkei und aus arabischsprachigen Ländern konnten durch verbesserte Sprachkenntnisse und berufliche Orientierungsangebote Anschluss an ihr Umfeld finden. Frauen wurde die Rückkehr in den Beruf oder der Start in die Selbständigkeit erleichtert. Die touristischen Angebote auf Zollverein konnten ausgeweitet werden. All dies und vieles mehr hat dazu beigetragen, das Zusammenleben im Stadtteil zu verbessern und den Stadtbezirk VI insgesamt voranzubringen.

Dennoch: An den grundlegenden Problemlagen, wie sie schon im Lokalen Aktionsplan für die erste Förderperiode 2003/2004 aufgezeigt wurden, konnte zwar gearbeitet, konnten partielle Verbesserungen erzielt werden, aber es konnte kein entscheidender Durchbruch erzielt werden.

Es bleibt noch genug zu tun.

Erfreulicherweise ist mit einer Neuauflage des Programms „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ ab dem Frühjahr 2009 zu rechnen.



Katernberger Markt, rechts neben der Evangelischen Kirche das Stadtteilzentrum Kon-Takt

6 Überblick der geförderten Mikroprojekte 2003 – 2008

Erste Förderperiode 2003/2004		
Projekt	Träger	Anzahl TeilnehmerInnen
Selbständigkeit am Start – Gründerinnen auf Triple Z Gemeinschaftsbüro zur Erprobung einer wirtschaftlich tragfähigen Geschäftsidee	Die Spinnen e.V.	8
Website – Junge Werkstatt zur Erstellung von Internetseiten Erstellung von Internetseiten für lokale, öffentliche und private Einrichtungen und Unternehmen	Jugendberufshilfe Essen e.V. (heute: Jugendhilfe Essen gGmbH)	20
Kooperationsprojekt Jugendhilfe – Schule zur Arbeit mit schuldistanzierten Jugendlichen Motivierung zum Schulbesuch	Katholische Hauptschule Essen-Katernberg	13
Bildungsprojekt für junge Frauen: Vorbereitung auf den Einsatz in einem Schreibbüro Vermittlung von Grundlagenkenntnissen; Eröffnung eines Schreibbüros im Stadtteil	Wirtschaftsschule Welling GmbH	33
Internet- und Beratungscafé / Medien- und Beratungscafé Log in Vermittlung von Medienkompetenz	Wirtschaftsschule Welling GmbH	154
Networking Agency Aufbau eines Hauses zur Integration junger Menschen in Arbeit und Beruf	Wirtschaftsschule Welling GmbH	–
Computerkurs zur Verbesserung der Zugangswege zum Arbeitsmarkt Vermittlung von PC-Kenntnissen, Textverarbeitung sowie Nutzung des Internets	Wirtschaftsschule Welling GmbH	19
Computerkurs für türkischsprechende, junge Frauen Vermittlung von PC-Kenntnissen, Textverarbeitung sowie Nutzung des Internets	Stadtteilprojekt Katernberg	10
Vermittlung von Schülerpraktika im Bezirk VI Koordinierungsstelle von Schulen und lokalen Betrieben, die Praktika anbieten	Neue Arbeit der Diakonie Essen	–
Berufliche Orientierung für neu zugewanderte junge Frauen und Männer aus der Türkei Berufliche Orientierung für Heirats-Migrant/innen, die in der Türkei bereits Schul- und Berufsausbildung absolviert haben	Neue Arbeit der Diakonie Essen	19
Vermittlungsagentur Zweite Chance Beratung, Berufswegeplanung und weitere Vermittlung neuankommender junger Migrant/innen aus der ehemaligen UdSSR, die oft schon eine Berufsausbildung absolviert haben	Forum Russlanddeutsche in Essen e.V.	24

Zweite Förderperiode 2004/2005		
Projekt	Träger	Anzahl TeilnehmerInnen
Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung von Existenzgründungen durch Frauen in Essen-Katernberg Öffentlichkeitsarbeit für Gemeinschaftsbüros als Starthilfe	Die Spinnen e.V.	9
Gemeinschaftsbüro für Gründerinnen im Technologiebereich im Katernberger Gründerzentrum Triple Z Gemeinschaftsbüro zur Erprobung einer wirtschaftlich tragfähigen Geschäftsidee; Weitergabe der Erfahrungen an junge Mädchen	Die Spinnen e.V.	16
Beratung und Vermittlung arbeitsloser junger Spätaussiedler/innen und ihrer Familienangehörigen Einzelfallbezogene Berufsorientierungshilfe; PC-Kurs	Forum Russlanddeutsche in Essen e.V.	42
Einrichtung einer Kontaktstelle für potenzielle Existenzgründer mit Migrationshintergrund Kontaktstelle und Netzwerk für potenzielle Existenzgründer mit vor allem türkischem Migrationshintergrund	Regionales Zentrum zur Förderung der Integration von 2 Sprachen – 1 Ziel	24
Schulmüde Jugendliche lernen für das Arbeitsleben Motivierung zum Schulbesuch und zur Wahrung beruflicher Perspektiven; Kennenlernen von Alternativen zu gängigen Mädchenberufen	Katholische Hauptschule Essen-Katernberg	24
Informationstechnologie als Zugang zur Arbeitswelt / Arbeitsmarktorientierte Grundbildung Den PC als Hilfsmittel zur Entwicklung einer beruflichen Perspektive erkennen; PC-Grundlagenbildung	Wirtschaftsschule Welling GmbH	8
Access allowed – Zugang zur Arbeitswelt Sondierungsprojekt für Ausbildungsabbrecher und demotivierte Jugendliche	Wirtschaftsschule Welling GmbH	80
Sprungbrett Bürokompetenz Vorbereitung auf Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz im Berufsfeld Büro	Wirtschaftsschule Welling GmbH	9
Servicepoint Internetdienstleistungen Schulungen zum Internet und zur Gestaltung von Websites; Gestaltung von Internetpräsentationen für lokale Katernberger Träger, Einrichtungen, Existenzgründer und Betriebe	Stadtteilprojekt Katernberg	32
Berufswahlvorbereitung für junge Migrantinnen Stärkung von Eigeninitiative, Berufswahlorientierung, Bewerbungstraining	Regionales Zentrum zur Förderung der Integration von 2 Sprachen – 1 Ziel	16
Coaching und Konzeptentwicklung zur wirtschaftlichen Etablierung Ausbau des Angebots von Zollverein Touristik	Verkehrsverein Zollverein Touristik	7
Anleitung zur schriftlichen Umsetzung von Geschäftsideen von Existenzgründer/innen mit Migrationshintergrund Entwickeln von Geschäftskonzepten	Regionales Zentrum zur Förderung der Integration von 2 Sprachen – 1 Ziel	22
Berufsorientiertes Seminar im Rahmen einer Projektwoche für Gesamtschüler/innen der 8. Klasse Berufsorientierung an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule	Neue Arbeit der Diakonie Essen	58

Dritte Förderperiode 2005/2006		
Projekt	Träger	Anzahl TeilnehmerInnen
Berufswahlvorbereitung für junge Mädchen mit Migrationshintergrund Berufswahlorientierung; interkulturelles Kompetenztraining; Telefontrainings und PC-Kurse	Regionales Zentrum zur Förderung der Integration von 2 Sprachen – 1 Ziel	22
Erweiterung des Dienstleistungssektors im Stadtbezirk VI Beratung bei geplanten Unternehmensgründungen im Dienstleistungssektor	Regionales Zentrum zur Förderung der Integration von 2 Sprachen – 1 Ziel	25
Service-Center für Existenzgründer/innen Aufbau eines selbstorganisierten Gründerpools als Hilfe zur Selbsthilfe	Regionales Zentrum zur Förderung der Integration von 2 Sprachen – 1 Ziel	32
Wirtschaftliche Stabilisierung, Akquisition neuer Produkte, Professionalisierung Souvenirshop/ Führungen Erweiterung des Führungs- und Ausflugsangebots rund um das Weltkulturerbe Zollverein	Verkehrsverein Kulturlandschaft Zollverein	3
Organisatorische Unterstützung für Ausbildungspatenschaften Verbesserung der Organisation des Vereins und der Dokumentation der Projekte	Paten für Arbeit in Essen e.V.	122
Net-StylerZ – Werkstatt für Fotobearbeitung und Web-Grafikdesign Fortbildung in Fotobearbeitung, Logo- und Web-Grafikdesign; Bearbeitung von Aufträgen von lokalen Trägern, Einrichtungen, Existenzgründern und Betrieben	Evangelische Kirchengemeinde Katernberg	18
Berufsorientierung, Ausbildungs- und Arbeitsvermittlung für junge Russlanddeutsche, Computerkurs PC im Berufsalltag Berufsorientierung und Sprachförderung	Forum Russlanddeutsche in Essen e.V.	54
Erhöhung der Chancen der beruflichen Eingliederung durch Entlastung in der Elternphase Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Unterstützung der Rückkehr in den Beruf	Kantschule	23
Schulische Remotivierung und berufliche Orientierung Erhöhung sozialer Kompetenzen, Unterstützung bei der Praktikumssuche	Katholische Hauptschule Essen-Katernberg	30
Integration/Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und ausländischen Unternehmerinnen, Seniorenmarketing Unterstützung von Existenzgründerinnen; gemeinsames Projekt Seniorenbranchenbuch	ArGe DINitiative (Heyl & Hopp GbR)	13
Coaching von bikulturellen pädagogischen Fachkräften aus der ehemaligen UdSSR Berufswegplanung auf der Basis der bisher erreichten akademischen Abschlüsse	Neue Arbeit der Diakonie Essen	8

Vierte Förderperiode 2006/2007		
Projekt	Träger	Anzahl TeilnehmerInnen
Wirtschaftliche und personelle Stabilisierung der Sparte Catering von Zollverein Touristik Aufbau eines Gastronomie- und Cateringkonzeptes; Unterstützung von Existenzgründungen im Gastronomie- und Cateringbereich; Praktika in Küche und Service zur Wiedereingliederung in das Arbeitsleben	Zollverein Touristik	2
Erlernung/Verbesserung der sozialen Kompetenzen für den Umgang im (Berufs-)Leben Training für Migrantinnen zur Stärkung der Kommunikationsfähigkeit im Hinblick auf den Arbeitsalltag	Regionales Zentrum zur Förderung der Integration von 2 Sprachen – 1 Ziel	18
Aktive Unterstützung des Existenzgründungspotenzials im Stadtbezirk VI Beratung für potenzielle Existenzgründerinnen in den Bereichen Einzelhandel, kundennahe Dienstleistungen, migranten- und seniorengerechte Angebote	Regionales Zentrum zur Förderung der Integration von 2 Sprachen – 1 Ziel	26
Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Unterstützung der Rückkehr in den Beruf	Carl Meyer Schule	18
Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Unterstützung der Rückkehr in den Beruf	Kantschule	18
Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Unterstützung der Rückkehr in den Beruf	Herbartschule	5
Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Unterstützung der Rückkehr in den Beruf	Schule an der Viktoriastraße	17
Aufbau eines Netzwerkes zwischen lokalen Institutionen, lokaler Ökonomie und Jugendwerkstatt NetStylerZ Unterstützung der Akquisition von Kundenaufträgen im Bereich Fotobearbeitung, Logo- und Webgrafikdesign	Evangelische Kirchengemeinde Katernberg	13
Elternbildungskurs für Spätaussiedler aus Ländern der ehemaligen UdSSR zur Erhöhung der eigenen Startchance Stärkung der Erziehungsfähigkeit im neuen gesellschaftlichen Umfeld; Unterstützung bei der Schaffung von Freiräumen für die berufliche Integration	Forum Russlanddeutsche in Essen e.V.	35

Fünfte Förderperiode 2007/2008		
Projekt	Träger	Anzahl TeilnehmerInnen
Boje – Beratung vor Ort: Nelli-Neumann-Schule – Förderschule zur Erziehungshilfe Entwickeln einer individuellen Perspektive für den Übergang Schule-Beruf-Arbeitsmarkt	Katholische Jugendberufshilfe „Die Boje“	10
Bleiberecht durch Arbeit – Berufsorientierung für libanesischen Frauen und Männer mit Duldungsstatus in Katernberg Integration in eine fremde Gesellschaft, deutsche Sprache im Berufsleben, Berufsorientierung, Bewerbungstrainings und Praktika	Neue Arbeit der Diakonie Essen	7
Neue Chance – Beratungsangebot zur beruflichen und sozialen Integration spätausgesiedelter Frauen Berufliche Orientierung und Integration	Neue Arbeit der Diakonie Essen	22
Erstellung eines Info-Flyers zu berufsorientierenden Beratungsangeboten im Stadtbezirk VI Von Jugendlichen erstellter Flyer in deutsch, russisch, arabisch und türkisch zu berufsorientierenden Beratungsangeboten	Jugendhilfe Essen gGmbH	–
Jugendinformationsseite Essen-Katernberg Von Jugendlichen erstellte Website mit Informationen zu Schule/Beruf, Freizeitgestaltung und Hilfen für Jugendliche incl. Ausbildungsplatz- und Praktikumsbörse	Stadtteilprojekt Katernberg „Kontakt“	13
Frauen und Männer aus der Arbeitslosigkeit durch eine sinnvolle Existenzgründung helfen sowie junge Unternehmen festigen Beratungen zur Existenzgründung und zur Festigung junger Unternehmen	Heyl & Hopp GbR	16
Erfolgreich Verein(t) mit IKUA e.V. im Stadtbezirk VI Aufbau eines Netzwerks unter Unternehmern mit Migrationshintergrund; Anregung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze	Interkulturelle Unternehmer und Akademiker e.V.	40
Berufliche Orientierung für Familienfrauen mit/ohne Migrationshintergrund Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf; berufliche Orientierung und Qualifizierung	Die Spinnen e.V.	8
Soziale Kompetenz-/Berufswahlorientierung für Schüler mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Familien Vorbereitung auf Berufs- und Studienwahl für 12.-Klässler; Einführung unter Einbeziehung der Eltern; Individual-Coaching für die Schüler/innen	Elternverein Studium & Beruf e.V.	40
Erfolgreiche Ansprache der Zielgruppe "Senioren" durch Existenzgründer und junge Unternehmen Messe-Projekt für Existenzgründer/innen und junge Unternehmen mit der Zielgruppe Senior/inn/en	Heyl & Hopp GbR	20
Rikschas auf Zollverein – Touristische Führungen Schüler/innen und Jugendliche in Beschäftigungsmaßnahmen werden zu Führer/innen durch Zollverein qualifiziert	Evangelische Kirchengemeinde Katernberg	–

Weitere Informationen im Internet

- **Regiestelle „Lokales Kapital für soziale Zwecke“**
Informationen zur bundesweiten Umsetzung des Programms
<http://www.los-online.de/>
- **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**
Informationen zu den Politikbereichen des Ministeriums:
Familie, ältere Menschen, Gleichstellung, Kinder, Jugend,
Zivildienst, Freiwilliges Engagement, Wohlfahrtspflege
<http://www.bmfsfj.de/>
- **Europäische Kommission – Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit**
Informationen zum Europäischen Sozialfonds (ESF)
http://ec.europa.eu/employment_social/esf/index_de.htm
- **Das Programm „Soziale Stadt“ in Essen**
Integrierte Stadtteilentwicklung in Katernberg und Altendorf
www.essen.de/soziale-stadt
- **Das Programm „Soziale Stadt“ in NRW**
Programm, beteiligte Stadtteile in NRW, Städtenetz Soziale Stadt NRW, Finanzierung
<http://www.soziale-stadt.nrw.de/>
- **Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung gsub mbH**
Informationen des Partners gsub mbH in der Regiestelle
„Lokales Kapital für soziale Zwecke“:
Programme und Projekte zur Beschäftigungsförderung und
Qualifizierung
<http://www.gsub.de>

Bildnachweis

- Titelseite: Thomas Meinecke
Stadt Essen
- Seite 2: Regiestelle „Lokales Kapital für soziale Zwecke“
- Seite 3: Gisela Juschka
- Seite 4: Stadt Essen
- Seite 5: Stadt Essen
- Seite 7: Stadt Essen
- Seite 14: NetStylerZ
- Seite 15: Die Spinnen e.V.
Stadt Essen
- Seite 17: Holger Krüssmann
Stadt Essen
- Seite 24: Thomas Meinecke

